

Einzelpreis 800 M.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 18.000 Mark
Durch Zeitungsboten 20.000
die Post 20.000
Ausland 30.000

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lütz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.

Honorare werden nur nach vorheriger
Einschickung gezahlt. Unverlangt ein-
geschickte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 15.

Dienstag, den 5. Juni 1923.

1. Jahrgang.

Das Gespenst des Bolschewismus in Deutschland.

Berlin, 4. Juni. (A. W.) Ganz Deutschland ist gegenwärtig von einer Streikbewegung erfasst. Die Presse berichtet fortwährend über den Ausbruch neuer Streiks aus allen Teilen Deutschlands.

Berlin, 4. Juni. (A. W.) Heute sind hier die Arbeiter und Angestellten des Elektrizitäts- und Gaswerks in den Ausstand getreten. Die Arbeit wurde erst wieder aufgenommen, nachdem ihnen seitens der städtischen Behörden die Zusage gegeben worden war, dass morgen Vorauszahlungen auf Rechnung der kommenden Löhne ausgefolgt werden.

Köln, 3. Juni. (A. W.) Der Ausstand der Straßenbahnen hält an. Auch im Elektrizitätswerk, in der Gasanstalt, in den Wasserwerken und Theatern ist Streik ausgebrochen. Im ganzen haben 60000 Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Der Streik nahm bisher einen ruhigen Verlauf.

Berlin, 4. Juni. (A. W.) Im westfälischen Industriegebiet ist bisher immer noch keine Beruhigung der Lage eingetreten. In der Metallindustrie hält der Streik weiter an. Es ist zu bemerken, dass hier der Streik nicht von Kommunisten, sondern vom sozialistischen Fachverband angezettelt wurde.

Berlin, 4. Juni. (A. W.) Die Kommunistenunruhen im Ruhrgebiet dauern weiter an. Die Demonstranten stellen die Ausschreitungen nicht ein und plündern die Kaufhäuser weiterhin.

Berlin, 4. Juni. (Pat.) Das Wolff-Büro bringt die amtliche Mitteilung, dass die deutsche Reichsregierung sich bereit erklärt hat, den deutschen Bürgern Entschädigungen für die ihnen durch die Kommunistenausschreitungen im Ruhrgebiet zugefügten Schäden zu zahlen.

Bentzen, 3. Juni. (A. W.) Hier fanden Ausschreitungen und Demonstrationen der Arbeitslosen statt. Die Demonstranten nahmen der Polizei gegenüber eine feindselige Haltung ein, so dass diese von der Waffe Gebrauch machen musste. 2 Personen wurden getötet, 4 wurden verwundet. Auf Seiten der Polizei gab es 5 Verwundete.

Königsberg, 3. Juni. (A. W.) In Ostpreußen gewinnt die Kommunistenbewegung immer mehr an Boden. In Königsberg kam es zu heftigen Zusammenstößen mit der Polizei. In Rautschen blüht die Menge die Schanzen ein und plünderte die Lebensmittel- und Krämerläden. In den Ausschreitungen kam es infolge der schwierigen wirtschaftlichen Lage der

Arbeiter. Die Ursache hierfür ist in der ungeheuren Preissteigerung und dem sich allgemein bemerkbar machenden Arbeitsmangel zu suchen.

Vor der Ueberreichung der neuen deutschen Note.

Wien, 4. Juni. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Berlin, dass die neue deutsche Note Mitte dieser Woche überreicht werden soll. Die Verspätung in der Abfertigung erwähneter Note ist darauf zurückzuführen, dass die deutsche Regierung auf Informationen von ihren nach London entsandten Vertrauensmännern gewartet hat. Diese haben es denn auch dem Reichskanzler Dr. Cuno ermöglicht, der Note eine derartige Form zu geben, dass ihm die Zustimmung Londons sicher ist. Die deutsche Antwort wird überhaupt keine präzipitierten Vorschläge enthalten, d. h. sie wird weder die Summe der allgemeinen Reparationen, noch die Höhe der Jahresraten angeben, sondern die Höhe der Verpflichtungen und der Zahlungsmodus sollen der Entscheidung einer internationalen Sachverständigenkommission anheimgestellt werden. In deutschen parlamentarischen Kreisen ist man über die neue Wendung der Dinge erstaunt, da bis zu den letzten Tagen die sozialistischen und bürgerlichen Kreise die Regierung zu bewegen versuchten, 30 Milliarden Goldmark anzubieten.

Ausweisung polnischer Arbeiter aus Deutschland.

Berlin, 3. Juni. (A. W.) — Die Ausweisungen polnischer Arbeiter aus Deutschland dauern fort. Das Polizeipräsidium in Magdeburg hat mehrere polnische Arbeiter ausgewiesen und in den Lagern von Cottbus und Bielefeld interniert. Der Landrat von Gütrow hat sogar ganzen Arbeiterfamilien den Aufenthalt in Deutschland untersagt.

Berlin, 4. Juni. (A. W.) Die mellenburger Behörden haben eine ganze Anzahl polnischer Arbeiter ausgewiesen, weil sie keine Legitimationskarten besaßen.

Berlin, 4. Juni. (A. W.) Der Senat der Stadt Bremen hat die Ausweisung des polnischen Arbeiters Solary und seiner 5-jährigen Familie angeordnet.

(Diese Maßnahmen sind offenbar durch die letzten Ausweisungen von Deutschen aus Pommern hervorgerufen. — Anm. d. Schr.)

quer, General Degoutte und den Vorstehenden der Rheinlandkommission Dixard vertreten sein.

Ausbau der finnischen Kriegsflotte.

Danzig, 3. Juni. (A. W.) Wie aus Helsingfors gemeldet wird, wurde im finnischen Landtag eine Sonderkommission gebildet, deren Aufgabe es sein wird, einen Gesetzentwurf über den Ausbau der finnischen Kriegsflotte auszuarbeiten. Die Arbeiten zur Verwirklichung dieses Entwurfs sollen schon im Herbst dieses Jahres in Angriff genommen werden. Zum Ankauf und zum Bau neuer Kriegsschiffe legt die finnische Regierung eine Anleihe von 365 Mill. finnischen Mark auf und zwar auf die Dauer von 8 Jahren.

Die Litauisierung des Memellandes.

Memel, 3. Juni. (A. W.) Das Landesdirektorium hat im Einvernehmen mit der litauischen Kommission für das Memelgebiet beschlossen, eine Sonderkommission zu bilden, welche die Namen der Städte, Dörfer, Flüsse und Wälder im Memelgebiet ins Litauische umzubenennen hätte. Auch die Straßen in allen Städten des Memelgebiets werden litauische Benennungen erhalten.

Der Bankrott des Sozialismus in Amerika.

Berlin, 4. Juni. (Pat.) Wie die „Vossische Zeitung“ aus Washington erfährt, wurde auf dem dort stattgefundenen Kongress der sozialistischen Partei festgestellt, dass die Zahl der Sozialisten in Amerika um 99 Prozent zurückgegangen sei.

Gefördert mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 Mark
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000
Eingelands im lokalen Teile 3000
Für Arbeitsuchende besondere Vergün-
stigungen. Anzeigen an Sonn- und
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-
rechnet, Auslandsinserate 50% Zuschlag.
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-
sperung hat der Beziffer keinen An-
spruch auf Nachlieferung der Zeitung
oder Rückzahlung des Bezugspreises

Warum wir das Kabinett Witos ablehnen.

Wie wir bereits in der Sonntagsausgabe kurz mel-
deten, hat die Deutsche Vereinigung im Sejm
durch ihren Sprecher, den Sejmabgeordneten August Ulla,
sich gelegentlich der Aussprache über das Exposé des Mi-
nisterpräsidenten in der Sonntagsausgabe gegen das
Kabinett Witos ausgesprochen. Die Ausführungen
Ullas hatten nachstehenden Wortlaut:

Bevor ich zur Begründung unserer Stellungnahme
zu dem Exposé des Herrn Ministerpräsidenten übergehe,
will ich Herrn Abg. Stronski die Antwort auf die un-
serem Klub gestellten Fragen und gemachten Vorwürfe
nicht schuldig bleiben. Herr Abg. Stronski stellte uns die
Fragen, was uns bei den Wahlen mit den Weißrussen
und Ukrainern vereinigen konnte. Auf diese Frage will
ich vor allen Dingen auch mit einer Frage antworten:
Was einigt eigentlich heute den Abg. Stronski mit der
Wassengruppe? Vor allen Dingen verbindet sie das Ge-
streben, die völkischen Minderheiten in
ihren Rechten zu beschränken, uns dagegen ver-
bindet der Eusschluss, diesen Versuch einen
energischen Widerstand entgegenzu-
stellen und mit aller Entschiedenheit un-
sere Gleichberechtigung zu verteidigen.
Daher, meine Herren, wenn bei den Wahlen der Wä-
hlerblock entstanden ist, so nur aus dem Grunde, weil
Sie sich nach den Grundföhen der Konstitution nicht
richten, sondern aus in unseren Rechten beschränken
wollten. Auf diese Versuche waren wir gewarnt, mit
der Bildung des Wählerblockes zu antworten. Wenn
Herr Stronski von dieser Tribüne aus den Vorwurf zu
machen sich erlaubt, dass unsere Klubs zur Wiederent-
stehung des Polnischen Staates nichts beigetragen haben,
so muss man sagen, dass dieser Vorwurf so absurd und
unbegründet ist, dass wir es für überflüssig finden, überhaupt
darauf zu antworten. Uebrigens hat der Abg. Taras-
kiewicz schon darauf eine Antwort gegeben. Was den
Vorwurf der Mangelhaftigkeit anbelangt, so will ich darauf hin-
weisen, dass dies eines der erprobten Mittel ist, welches
die Rechte bei den Wahlen und bei der Bekämpfung der
Regierung Sikorskis angewandt hat. Man beschimpfte und
verdächtigte alle Parteien, die die Regierung Sikorski
unterstützt haben. Wenn es dem Abg. Stronski um die
Wahrheit geht, so würde ich ihm empfehlen, einen Blick in
die Geschichte Polens noch vor seiner Zusage zu tun.
Die Deutschen in Polen sind kein neues Element, sie
waren immer ein nützlicher und aufbauender Faktor. Die
Geschichte der Entwicklung des Adels, des Handwerks
und der Industrie legt das beste Zeugnis von der nützlichen
Tätigkeit der Deutschen in Polen ab.

Wir glauben, dass nachdem der Polnische Staat
wieder aufgerichtet wurde und wir alle uns in seinen
Grenzen gefunden haben, war es unsere erste Pflicht, einen
Strich unter die Vergangenheit zu machen, alles Gewesene
zu vergessen und uns zur friedlichen gemeinsamen Arbeit
am Wiederaufbau des Staates die Hände zu reichen. In
diesem Zweck sind wir auch hier in diesen Sejm gekom-
men, um unser ganzes Wissen, unsere Erfahrung und Arbeit
diesem Ziele zu widmen. Unser erster Schritt war die
Abgabe der Stimme für den Staatspräsidenten Naru-
tawicz. Als Antwort darauf von der Seite der Rechten
geschah der schreckliche Mord an dem unschuldigen Men-
schen, weil er das Mandat von der Mehrheit des Sejm
angenommen hat, an der auch wir uns beteiligt haben.
Wenn es Herrn Stronski daran liegt, dass der Antago-
nismus, Chauvinismus und der Haß unter den einzelnen
nationalen Gruppen im Staate weitergeführt wird, so möge
er diese Politik weiter betreiben. Früher oder später wird
doch der vernünftige Teil der polnischen Gesellschaft, der
uns schon seit langem kennt, über diese Verleumdungen zur
Tagesordnung übergehen und alle diese Verleumdungen
entsprechend beurteilen. Von unserer Seite hat es am

Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 55,400 poln. Mark.

Nede des Sejmabgeordneten Ulla gegen das Witos-Ka-
binett. (Siehe den Artikel: „Warum wir das Kabi-
nett Witos ablehnen“.)

Eine deutsche Interpellation gegen die Schließung der
Deutsch-umstände.

Das Gespenst des Bolschewismus in Deutschland.

Vor der Ueberreichung der neuen deutschen Note.

Polnischer Gesandtenwechsel in Moskau.

Schwierigkeiten in Lausanne.

Polnischer Gesandtenwechsel in Moskau.

Warschau, 3. Juni. (A. W.) Der polnische Ge-
sandte in Moskau Roman Kroll wird in Kürze von
seinem Posten zurücktreten. Als Nachfolger Krolls ist der
jetzige Arbeitsminister Darowski in Aussicht genommen.
Das Postensukzesse des Arbeitsministers würde dann einem
Mitglied der Nationalen Arbeiterpartei (N. P. R.) über-
geben werden.

Wie Frankreich sich Verbündete fördert.

Berlin, 4. Juni. (Pat.) Ein Teil der hiesigen
Presse veröffentlicht folgende Nachricht aus Sofia: Der
Bulgarische Südslawien in Paris teilte dem südslawischen
Außenministerium mit, dass die französische Regierung den
Wunsch geäußert habe, anlässlich des Besuchs des kroa-
tischen Präsidenten Masaryk in Paris einen Kon-
gress der Vertreter der Kleinen Entente
zusammenzubringen. Die französische Regierung wünscht,
dass auf diesem Kongress der Standpunkt der Kleinen En-
tente in politischen Fragen sowie in der Repa-
rationsfrage (1) festgelegt werden soll. Außerdem
ist Blättermeldungen zufolge die Bildung einer sla-
wischen Liga geplant. Gemäß diesem Plane sollen
alle slawischen Staaten eine gemeinsame Außen-
politik führen, mit der sich eine zu diesem Zweck gebil-
dete Zentralkommission in Belgrad oder Paris befassen
würde. Dieser Zentralkommission würden auch wirtschaftliche
Fragen der slawischen Staaten obliegen.

Paris, 4. Juni. (Pat.) Auf der französisch-
belgischen Konferenz in Brüssel wird Frankreich
durch den Ministerpräsidenten Poincaré, Finanzminister
de Besserie, Minister für öffentliche Arbeiten Petro-

auten Willen zur gemeinsamen Mitarbeit nie gefehlt. Jede Regierung, die unsere berechtigten Wünsche anerkennen, Ruhe, Ordnung und vor allen Dingen geordnete Rechtsverhältnisse im Lande einführen wird, kann auf unsere Unterstützung rechnen.

Als der Herr Ministerpräsident Biliński vor diesem hohen Hause sein Exposé vorgetragen hatte, erwähnte er, daß die Regierung keine Absicht habe, chauvinistische Politik den Minderheiten gegenüber zu betreiben. Wir mußten diese Erklärung mit einem großen Vorbehalt entgegennehmen, weil zu uns von dem Pakt der beiden Regierungen ganz andere Nachrichten durchgedrungen sind. Wir haben erfahren, daß diese polnische Mehrheit zu ganz anderen Zielen geschritten wurde. Hier hat, glauben wir, der Herr Ministerpräsident den Rat des Abg. Korzantyn befolgt: Weniger reden, mehr tun. Und nun bei der heutigen Diskussion haben wir uns überzeugen können, daß die Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten im krassen Widerspruch zu dem wirklichen Programm der Regierung steht. Wir haben uns überzeugen können, daß gleich in einem der ersten Punkte dieses Programms das Bestreben vorliegt, jeglichen Einfluß der Minderheiten auf die Gesetzgebung im Polnischen Staat, auf die Regierung und die Selbstverwaltung vollständig auszuschalten. Dieses Bestreben ist fast der vollen Entrechtung der Minderheiten gleich. Wenn der Herr Abg. Stronski unter dem Rechts- und dem politischen Einfluß einen Unterschied macht, so sind es nur leere Phrasen: entweder ist in Polen Gleichberechtigung oder es ist keine, entweder es sind alle Bürger gleich oder es gibt Bürger erster und zweiter Klasse, was die Konstitution allerdings vollständig ausschließt.

Auf Grund der Nachrichten der Presse und der hier abgegebenen Erklärungen der Vertreter der die Regierung bildenden Parteien müssen wir feststellen, daß die jetzige Regierung zum Kampf mit den Minderheiten, zum Sturz der bestehenden Ordnung und zur grundsätzlichen Aenderung der Unterlagen geschaffen wurde, auf denen der Polnische Staat aufgebaut ist und die in der Konstitution vom 17. März 1921 festgelegt wurden. Es ist daher verständlich, daß wir beim besten Willen in keinem Falle zu der jetzigen Regierung ein Vertrauen hegen können, weil sie das ausführen wird, was hier in Wirklichkeit mit einigen Vorbehalten einige Abgeordnete behauptet haben. Wenn aber die Regierung schließlich zu der Erkenntnis käme, daß es im Polnischen Staat nicht so weiter gehen kann, wie gegenwärtig, und daß Verhältnis zu den polnischen Minderheiten ordnungsmäßig geregelt werden müßte, und falls die Regierung diesen Weg zu gehen beabsichtigt zur Erhaltung des Rechtszustandes in Polen, so kann ich für diesen Fall im Namen unseres Klubs gewisse Grundzüge aufzählen, welche notwendige Lebensbedingungen nicht nur der deutschen Minderheit sondern unserer Meinung nach Lebensnotwendigkeiten des Staates sind.

Zu den ersten dieser Angelegenheiten gehört die Regelung der Staatsangehörigkeit in den Ost- und Westgebieten. Bis zum heutigen Tage wissen Hunderte von unseren Volksgenossen noch nicht, ob sie das polnische Staatsbürgerrecht besitzen oder nicht. Der Mangel an deutlichen und bestimmten Vorschriften in dieser Angelegenheit, die verschiedenen Interpretationen der internationalen Verträge gibt den Wojewoden und Starosten der östlichen und westlichen Wojewodschaften Gelegenheit zur willkürlichen Ausweisung von Personen aus den Grenzen des Staates, denen das polnische Staatsbürgerrecht zusteht, oder es erwacht diesen Personen ein großer materieller Schaden, man führt ganze Familien ins Elend und zur Verzweiflung. Wir beklagen es tief, daß die Verhandlungen zwischen Polen und dem Deutschen Reich in dieser Angelegenheit, welche in Dresden geführt wurden und auf welche sich die frühere Regierung so oft berufen hat und viele Hoffnungen erweckte, zu keinem Resultat geführt haben. Der Zustand in den Wojewodschaften der Grenzgebiete, welcher es unter irgend welchen Vorwänden zuläßt, polnische Bürger ihres Eigentums zu berauben und ihre Existenz zu vernichten, kann in einem Rechtsstaat nicht gebildet werden.

Die zweite sehr wichtige Frage ist die Regelung unserer Schulverhältnisse. Es sind uns mehrmals Gesuche in Aussicht gestellt worden, welche unser Schulwesen regeln sollten, auch hat die Schulkommission die Regierung zur Vorlegung eines entsprechenden Gesetzesantrags angedrungen, der bisher aber nicht ausgearbeitet wurde. Das Unterrichtsministerium bereitet auch sogar einen Lehr- und Stundenplan für unsere Schulen vor. Die Schulinspektoren regieren selbstherrlich ohne Recht und Gesetz, entreißen den Schulen das Schulland und die Schulgebäude, welche die deutschen Kolonisten unter großen Schwierigkeiten gekauft und angebaut haben. (Zwischenruf: Für polnisches Geld, zweiter Ruf: Haben Sie die Häuser auf dem Rücken hergebracht?) Und wenn ich daran erinnere, daß man 12 ewang. Geistliche ohne jeden Grund ausgewiesen hat (Unruhe auf der Rechten), so muß jeder verstehen, daß das eine ungesegnete und zum Nachdenken anfordernde Angelegenheit ist, wenn man Tausende von glänzenden Personen ihrer Seelsorger beraubt und sie auf diese unerhörte Weise behandelt.

Die von dem Herrn Ministerpräsidenten berührte Frage der Vereine und Gesellschaften erweckt in uns auch sehr bedeutende Bedenken. Wir stehen auf dem Standpunkte der Regierung, daß keine ungesegnete Gesellschaft, die zum Schaden des Staates wirkt, gebildet werden darf. Wenn jedoch diese schädliche Tätigkeit dem

Verein nur deshalb zugeschrieben wird, weil diese Institution diesem oder jenem Herrn nicht gefällt, wenn diese Vereine, die rechtmäßig bestehen und auf Grund des § 109 der Konstitution gewährleistet sind, geschlossen werden, so müssen wir aufs energischste dagegen protestieren.

Gleich große Bedenken erweckt in uns der Hinweis des Herrn Ministerpräsidenten auf die Agrarreform. Wir befürchten, daß in den projektierten Gesetzen eine Politik der Wiedervergeltung und der Rache gegenüber polnischen friedliebenden Bürgern geführt werden soll als Vergeltung für die Politik der Raubstaaten. Wir hoffen, daß der Hohe Sejm nicht zulassen wird, daß im polnischen Staat solch ein Unrecht unschuldigen Personen zugefügt werden wird. Was die Freiheit der Presse anbelangt, so bleibt ebenso sehr viel zu wünschen übrig. Für ganz harmlose Artikel zieht man die Redakteure zur gerichtlichen Verantwortung und belegt sie mit ganz unerhörten Strafen.

In den Ausführungen zusammenfassend und mit Rücksicht auf die gegenwärtige Politik der Parteien, welche die Regierung aufgestellt haben, muß ich erklären, daß wir zu der gegenwärtigen Regierung nicht das geringste Vertrauen haben können.

Gegen die Schließung der Deutschumbünde in Pommern.

Abgeordneter Daczko und andere Abgeordnete von der Deutschen Vereinigung im Sejm haben an den Minister des Innern nachstehende Interpellation gerichtet:

Indem wir auf unsere Interpellation vom 14. Mai d. J. Bezug nehmen, haben wir hierzu folgendes nachzutragen:

In den letzten Tagen sind die Deutschumbundorganisationen in Pommern und ihre Filialen durch die zuständigen Starosten beim Stadtpräsidenten durch Bekanntmachung im „Ogrodznik Urzędowy“ folgenden Inhalts aufgelöst und ihre weitere Tätigkeit verboten worden:

Bekanntmachung.

Es ist festgestellt worden, daß die Vereine des Deutschumbundes und ihre zugehörigen Filialen den Bereich ihrer statutenmäßigen Tätigkeit überschreiten und ebenso die Tätigkeit ihrer Leiter schädlich und verbrecherisch ist und vielfach sich mit dem Strafgesetz in Widerspruch setzt.

Auf Grund dessen ist der Verein des Deutschumbundes in . . . im Sinne des § 2 des Vereinsgesetzes vom 19. April 1908 R. G. Bl. vom 19. Mai d. J. aufgelöst und seine weitere Tätigkeit verboten worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird. . . . , den 18. Mai 1923.

(Unterschrift)
Starost.

Es ist seitens der Behörde in keinem Falle eine Ueberschreitung der Satzungen durch die Vereine bzw. deren Leiter, auch in keinem Falle eine schädliche und verbrecherische Tätigkeit, die mit dem Strafgesetze im Widerspruch steht, nachgewiesen worden. Mehrere Vorstände der Deutschumbünde haben sich nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung in den zuständigen Starosten begeben, um über den Grund der Schließung nähere Auskunft einzuholen. Es ist ihnen mitgeteilt worden, daß in den betr. Kreise nichts vorgekommen wäre, was mit dem Strafgesetze kollidiert, die Herren Starosten hätten auch nicht aus eigener Initiative gehandelt, sondern auf Veranlassung der vorgesetzten Verwaltungsbehörden, d. i. des Herrn Wojewoden von Pommern. Indem wir auf Art. 109 der Verfassung verweisen, nach welcher der deutschen Minderheit das Recht zusteht, sich zu Verbänden zusammenzuschließen, die autonomisch-rechtlichen Charakter tragen und im Dienste der Pflege deutsch-östlicher Kultur und Interessen stehen, fragen wir den Herrn Innenminister:

- 1) Ist ihm die Verfügung des Herrn Wojewoden bekannt?
- 2) Wird er sofort den Erlaß des Herrn Wojewoden von Pommern aufheben, um dadurch das der deutschen Minderheit nach der Verfassung zustehende Recht zu wahren?
- 3) Was gedenkt der Herr Minister gegen den Herrn Wojewoden wegen der Verletzung des verfassungsmäßigen Rechts zu unternehmen?

Warschau, den 1. Juni 1923.

Schwierigkeiten in Lausanne.

Lausanne, 4. Juni. (Pat.) Die Bevollmächtigten der alliierten Staaten und der Türkei berieten gestern zusammen mit den Sachverständigen über die Frage der Zinsabschnitte der ottomanischen Anleihe. Da beide Seiten erklärten, daß sie auf ihrem bisherigen Standpunkt verharren, konnte keine Verständigung erzielt werden. Die Bevollmächtigten der alliierten Staaten beschloßen, ihren Regierungen einen Bericht über diese Angelegenheit zu übersenden. Gleichzeitig wird berichtet, daß auch die Verhandlungen zwischen der türkischen Regierung und den ausländischen Gesellschaften in Angora einen wenig günstigen Verlauf nehmen.

Sofia, 4. Juni. (Pat.) Der Ministerrat gab der bulgarischen Delegation in Lausanne die Weisung, der Konferenz mitzuteilen, daß der zwischen Griechenland und der Türkei abgeschlossene Vertrag den Standpunkt Bulgariens in der Frage seines Zutritts zum Ägäischen Meer in keiner Weise beeinflussen werde. Bulgarien wird sich nur mit einem solchen Zutritt zum Ägäischen Meer einverstanden erklären, der durch autonome bulgarisches Gebiet führen wird. Die bulgarische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß der 48. Artikel des Vertrages von Neuilly verpflichtende Kraft besitze und respektiert werden müsse.

Konstantinopel, 4. Juni. (Pat.) Der französische hohe Kommissar überreichte Adnan-Pascha eine Note, in der eine Wiedereröffnung der Zweigstelle der Wiener Bank gefordert wird.

Paris, 4. Juni. (Pat.) „Times“ berichten aus Lausanne, daß die polnisch-türkischen Verhandlungen einen befriedigenden Verlauf nehmen. Am Montag wurden die Vertreter der Verbündeten bei Ismet Pascha vortrefflich, auf daß die Verhandlungen noch in dieser Woche beendet werden.

Mussolini läßt nicht locker.

Rom, 4. Juni. (A. W.) Der Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium Cordini, der der oppositionellen Rede des ehemaligen faschistischen Mitburi öffentlich beigesprochen hatte, hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Mussolini hat die Demission angenommen. Obgleich Tatsache beweist, daß Mussolini nicht die Absicht hat, seinen Gegnern irgendwelche Zugeständnisse zu machen.

Rom, 4. Juni. (A. W.) An den Rücktritt Cordinis anknüpfend schreibt das Presseorgan Mussolinis, daß die Faschisten gewillt sind, ihre Pläne ohne jegliche Zugeständnisse oder Abweichungen zu verwirklichen und einen hartnäckigen Kampf zu führen. Das Landwirtschaftssekretariat im Landwirtschaftsministerium wurde aufgehoben. Andere Maßnahmen werden erwartet.

Rom, 4. Juni. (A. W.) In einer zu Padua gehaltenen Rede erklärte Mussolini, daß alle Bemühungen, zwischen ihm und der faschistischen Partei einen Bruch herbeizuführen ergebnislos seien, da er auch weiterhin die Leitung der faschistischen Bewegung fest in seiner Hand halte.

Moskau, 4. Juni. (Pat.) Der Handelsvertreter Italiens in Moskau Amadori wurde abberufen. Die Ankunft seines Nachfolgers wird in den nächsten Tagen erwartet.

Nikolai Nikolajewitsch an der Spitze der russischen Monarchistenbewegung.

Paris, 4. Juni. (Pat.) Der „New York Herald“ weist auf die rege Tätigkeit der russischen Monarchisten hin. Eine Anzahl von Delegierten und Anhängern der Monarchie sind in Paris eingetroffen, wo seit mehreren Wochen Verhandlungen stattfinden, die den Zweck verfolgen, Nikolai Nikolajewitsch mit der Leitung der monarchistischen Bewegung zu betrauen. General Müller sowie der Vertreter des Generals Wrangel erklärten, daß die Offiziere und Soldaten der Wrangel-Armee sich mit der Uebernahme der Leitung der monarchistischen Bewegung durch Nikolai Nikolajewitsch einstimmig einverstanden erklärten. Markow, der Vorsitzende des monarchistischen Zentralkomitees, erklärte während der letzten Sitzung, daß der Großfürst den geeigneten Augenblick zum Handeln wählen werde. Die Wahl des Thronkandidaten werde jedoch von einer späteren Entscheidung abhängen.

Die monarchistischen Kreise erklären, daß die Monarchisten die gegenwärtigen Grenzen Rußlands mit den Nachbarstaaten anerkennen werden.

Griechischer Ueberfall auf den Konstantinopoler Patriarchen.

London, 3. Juni. (Pat.) Wie aus Konstantinopel berichtet wird, überfielen 200 Griechen den Konstantinopeler Patriarchen in seiner Wohnung. Indem sie ihn mit Worten beleidigten und tödlich mißhandelten, suchten sie ihn zur Abdankung zu zwingen. Der türkischen Polizei und den französischen Truppen gelang es, die Menge zu zerstreuen. Der Patriarch befindet sich in einem Zustande erster Depression.

Konstantinopel, 4. Juni. (Pat.) Patriarch. Der Patriarch von Konstantinopel hat bei den Vertretern der Verbündeten Protest gegen den Ueberfall auf seine Wohnung eingelegt. Wie „Times“ erfahren, haben die Vertreter der Alliierten Adnan-Pascha davon in Kenntnis gesetzt, daß im Falle sich die Ueberfälle auf den Patriarchen wiederholen sollten, sie gezwungen wären, den Sicherheitsdienst von Konstantinopel in ihre Hände zu nehmen.

Kurze telegraphische Meldungen.

Der in Warschau weilende Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond wurde gestern vom Ministerpräsidenten empfangen, nachdem er vorher beim Außenminister eine Audienz gehabt hatte.

Wie Berliner Blätter berichten, ist der nördlich der Eisenbahnlinie Neuf-Düren gelegene Teil der Besatzungszone in französische Verwaltung übergegangen.

Der päpstliche Gesandte für das Ruhr- und Saar-

gebildete Monsignore Bista hat nach einer Audienz beim Papst seine Abreise nach Memel angetreten.

Im Clyde-Meerbusen in Schottland ist ein amerikanisches Kriegsschiffgeheuer angekommen, das sich aus einigen der stärksten Kriegsschiffe zusammensetzt.

In Moskau ist eine französische Handelsdelegation eingetroffen, die mit der Sowjetregierung Unterhandlungen anknüpft.

Lokales.

Sozial, den 5. Juni 1923.

Ausstellung von Schülerarbeiten in Erdkunde.

Bereits vor einem Jahre veranstaltete die rühmliche erdkundliche Sektion der hiesigen Abteilung des Verbandes der polnischen Hoch- und Mittelschullehrer eine reichhaltige Ausstellung von Schülerarbeiten. Anlaß hierzu gab die angekündigte Tagung der Erdkundelehrer. Veranlaßt man nun die gegenwärtig ausgestellten Sachen mit denen des Vorjahres, so ist unbedingt ein recht großer Fortschritt zu verzeichnen, und das nicht nur in quantitativer, sondern auch in qualitativer Hinsicht. Die Arbeiten, die entsprechend dem durchgearbeiteten Kursus in einzelne Gruppen eingeteilt sind, lassen uns einen tiefen Blick in die neuzeitlichen Lehrrichtungen, wie sie im erdkundlichen Unterricht Anwendung finden, tun. Der Gedanke der Arbeitsschule gewann hier lebhafte, greifbare Form. Der mannigfaltige erdkundliche Stoff wurde nicht nur gelernt, unter Umständen eingepaukt, im Gegenteil — er wurde organisch angeeignet, im besten Sinne des Wortes erarbeitet. Dies führt zur Selbstständigkeit im Denken und Handeln, zum Erkennen der menschlichen Eigenheiten des Schülers. Und was das Wichtigste ist: Der Schüler gewinnt so Freude, Arbeits- und Schaffensfreude, das größte Glück der Menschenkinder.

Unter den auf der Ausstellung vertretenen Schreibern fallen angenehm durch gebieter, selbständige Arbeiten zwei auf: die Real-Schule der Lodzer Kaufmannschaft und das Mädchen-Gymnasium von Fr. Waszyńska. Den reichhaltigen erdkundlichen Stoff beherrschen die Schüler vollends; in ganz geführten, scheinbar Kurven und uns dies bewiesen. Durch laubere, pünktliche Ausführung von Reliefs (plastische Darstellung der Karte), zeichnet sich das Deutsche Lehrerseminar aus. Dies erbringt uns den Beweis, daß unsere zukünftigen Volkshilfen mit den neuzeitlichen erdkundlichen Lehrrichtungen eingehend bekannt gemacht werden. Die Reliefs und Kurven des Deutschen Mädchengymnasiums von Fr. Waszyńska legen ebenfalls Zeugnis von zielbewusster, schaffensfreudiger Arbeit ab. Die Gymnasien von Łódź und Wilkaszewo sind ebenfalls gut vertreten. Bei der Betrachtung von vieler Schülerarbeiten muß man zwei Sachen streng auseinanderhalten: das Zeichnerische und das rein Erdkundliche. Das erste ist an und für sich anerkanntswert, es gehört jedoch zum technischen, teils mechanischen Schaffen, wohingegen das Entwerfen von jeder Art selbständiger Gedanken, auf eigene Beobachtungen und Erfahrungen sich stützenden Skizzen, Entwürfen, Kurven, Zeichnungen, Karten zu den bedeutend höher anzuschätzenden Arbeiten zu zählen ist. Beinahe zu vermerken ist das bloße Nachzeichnen, Kopieren möge es eine technisch noch so gute Leistung darstellen. Es erleichtert die Aneignung des Stoffes, was jedenfalls nicht zu unterschätzen ist, bietet dem Schüler sonst wenig Anregung, beinahe keinen Anlaß zum Fortpflücken des gedanklichen Fadens.

Auf der Ausstellung selbst ist eine ganze Reihe von

Landkarten, geologischen Kartenbüchern und sonstigen erdkundlichen Lehrmitteln vertreten.

Hier ist nur eine Vollschule, eine deutsche, auf der Ausstellung vertreten. Wir wollen hoffen, daß nachfolgend die Zahl wachsen wird. Denn der Volksschule in erster Reihe tut ein Eindringen von neuen Lehrmethoden, neuen Zielen und Wegen not.

Alles in allem: Den Verantwortlichen einer in jeder Hinsicht so fruchtbringenden, anregenden Sache, wie diese Ausstellung von Schülerarbeiten darstellt, gebührt herzlicher Dank. Möchten doch auch die Kreise der Lehrkräfte oder die Naturwissenschaftler sich an dieser Ausstellung ein Beispiel nehmen und wenn auch nicht im laufenden Schuljahr, so doch im nächsten einen Überblick über ihrer Schüler Können und Willen geben. Derartige Ausstellungen bringen die Schule dem Leben auf die natürlichste Weise näher, bewahren vor Engenommenheit und vor der Entleerung falscher Begriffe.

Die Bloßschickens als Gehalt. Das Finanzministerium wird veranlassen, daß ein Teil der Beamtengehälter in Bloßschickens ausbezahlt wird, wodurch den Beamten die Sicherung des Wertes ihres Einkommens für den Fall eines weiteren Marksturzes gegeben wäre. Im Laufe dieses Monats werden in allen Staatsämtern Deklarationen derjenigen Beamten gesammelt werden, die ihr Gehalt teilweise in Bloßschickens ausbezahlt haben möchten. Das Zulagegehalt wird bereits zum Teil in polnischer Mark und zum Teil in Bloßschickens ausbezahlt werden.

Die Millionwka. In der Sonnabendtagung der 4-prozentigen Prämienanleihe (Millionwka) wurde die Nr. 2180738, die von der Postsparkasse in Warschau verkauft wurde, ausgelost.

Berichterstatterversammlung in Chorzejew. Am Sonntag, den 10. Juni, um 3 Uhr nachm., wird Herr Sejmabgeordneter A. Utkin in Chorzejew, Kreis Łódź, über die Tätigkeit des Sejm, Bildung der neuen Regierung und die wichtigsten Gesetzesprojekte einen ausführlichen Bericht erstatten. Auch über die angekündigten Wahlen in die Senatsversammlungen werden Informationen erteilt werden. Es wäre erwünscht, daß sich die deutsche Bevölkerung aus Chorzejew und Umgebung recht zahlreich an dieser Versammlung beteiligen möchte. Da die Frauen jetzt auch das Wahlrecht besitzen und in allen anderen Fragen mit den Männern vollständig gleiche Rechte haben, so wäre es auch ihre Pflicht, an solchen Versammlungen teilzunehmen.

Bezüglich der Rechtmäßigkeit der Stadtratswahlen teilt der Magistrat folgendes mit: Am 1. Juni lief der Termin zur Einreichung von Beschwerden gegen die Stadtratswahlen ab. Da seitens einzelner Gruppierungen die Wahlen beanstandet wurden, sind die Wahlen im Sinne des 49. Artikels der Wahlordnung in die Stadtverordnetenversammlung vom 17. Dezember 1918 als noch nicht rechtskräftig zu betrachten. Mit Rücksicht darauf muß die Einberufung der 1. Organisationsitzung der Stadtverordnetenversammlung aufgeschoben werden, da zunächst noch die im 50. Artikel der Wahlordnung vorgesehenen Termine abzuwarten sind. Gemäß Artikel 50 dieser Wahlordnung werden die gegen die Gültigkeit der Wahlen beim Hauptwahlkomitee schriftlich zugegangenen Klagen durch dieses innerhalb von 3 Tagen dem Wojewodschaftsamt, als der Verwaltungsbehörde 1. Instanz, überreicht. Die Entscheidung des Wojewodschaftsamtes wird innerhalb von 3 Tagen getroffen. Gegen die Entscheidung des Wojewodschaftsamtes kann im Laufe von 2 Tagen beim Innenminister Berufung eingelegt werden, der die endgültige Entscheidung fällt. Die Berufung muß durch das Wojewodschaftsamt weiter geleitet werden. Falls

die Wahlen für ungültig erklärt werden, so schreibt der Innenminister im Laufe von 6 Wochen erneute Wahlen aus.

bip. Der „Bund“ protestiert. Wie wir erfahren, brachte die jüdische Partei „Bund“ beim Hauptwahlkomitee einen Protest ein, da sie der Ansicht ist, daß ihr 4 und nicht 3 Mandate zukommen.

pap. Der Wojewode Ing. Rembowski und der Polizeikommandant des Lodzer Bezirks Inspektor Wrublewski trafen heute eine Dienstreise in die Kreise der Lodzer Wojewodschaft an.

bip. Der Staatsanwalt des Lodzer Bezirksgerichts Herr Lunski wurde zum Unterstaatsanwalt am Warschauer Berufungsgericht ernannt. In seine Stelle wird wahrscheinlich Unterstaatsanwalt Schmidt treten.

pap. Die Versorgungs- und Abschlußprüfungen in der städtischen Fortbildungsschule für junge Leute, die bei einem Handwerker, in der Industrie oder im Handel beschäftigt sind (Rilinskigo 134), finden bis zum 23. Juni statt, während die Abschlußprüfungen des Schuljahres am 24. Juni stattfinden.

bip. Von den Volksschulen. Im Zusammenhang mit den bevorstehenden Eintragungen der Kinder in die Schulkarten wurde eine ganze Reihe von Anordnungen getroffen. Vom 15. bis 24. Juni werden den Eltern Einschreibearbeiten zugehen mit genauer Angabe des Tages und Ortes, an dem die Eintragung erfolgen wird. Am 25. und 26. Juni finden die Eintragungen der Kinder in die Volksschulkarten statt. Bis zum 30. Juni werden Rechtfertigungen für Nichtbefolgung der Anordnungen entgegenzunehmen. Am 1. Juli werden die Einschreibelisten abgeschlossen werden. Eltern, die ihre Kinder bis dahin nicht eintragen lassen, werden sich zu verantworten haben.

Wahl arbeitet in der. Vergestern fand eine Versammlung der streikenden Arbeiter der Wulfschmiedfabrik statt, auf der darüber Beschlüsse gefaßt werden sollten, ob der Streik fortzuführen sei. Während der Ansprache wurde festgestellt, daß die von den Gewerkschaften gewährten Unterstützungen von 10000 Mk. für den Arbeiter zum Lebensunterhalt nicht ausreichen, so daß beschlossen wurde, die Wiederaufnahmebedingungen der Fabrik anzunehmen und sich mit der Entfernung von 27 Arbeitern einverstanden zu erklären. Gestern morgen wurde dieser Beschluß der Fabrikleitung zur Kenntnis gebracht, die daraufhin zuerst die Weberei und Spinnerei, dann die Appretur wieder in Betrieb setzte.

pap. Die Lohnbewegung. Am Freitag, 8. Juni, nachmittags, wird im Stadtsaal (Pomorska 16) eine allgemeine Versammlung der Hausbesitzer stattfinden, auf der die Wahlen der Delegierten für die Schiedskommission zur Regelung der Löhne der Hauswärter durchgeführt werden sollen. — In einer gestern stattgefundenen Konferenz wurde zwischen den Besitzern von Steinhäusern unter anderem und den dort beschäftigten Arbeitern ein Vertrag unterschrieben, auf Grund dessen die Löhne der Steinhauer vom 4. Juni ab um 150 Prozent und die Löhne aller übrigen einschlägigen Arbeiterkategorien um 125 Prozent erhöht wurden. bip. Die Bauarbeiter, die eine 50-prozentige Erhöhung ihrer Löhne fordern, sind gestern in den Aufstand getreten. — Die Bauarbeiter, denen eine 75-prozentige Lohnerhöhung bewilligt wurde, gingen nach 7-tägigem Streik wieder an die Arbeit. — Der Streik der Tapezierer, der 4 Wochen anhält, wurde beigelegt, nachdem ihnen eine 50-prozentige Erhöhung der Löhne erlaubt wurde.

bip. Gestern erließen die Verbände der Industrieellen die Forderung nach einer 85-prozentigen Lohnerhöhung für die in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiter. Außerdem wird eine Erhöhung der Grundlöhne für die Tabelle Nr. 4 und 5 (Kleinarbeiter) beantragt.

Sein Gesicht spiegelte den heftigen Seelenschmerz einer Künstlernatur, die ihr Heiligstes der Liebe preisgeben sollte.

Aber schließlich gewann er sich das Fürchterliche ab und versprach mit dumpfer Entladung, wenn es Bibi und ihre Eltern glücklich mache, wolle er sich seine Ideale aus der Seele reißen.

Der Alte nickte und schenkte ihm gerührt seine beste Porzellanpfeife, der die Mutter, als er schlief, ein paar Hundert folgen ließ.

Er schaute sie starr an. Ihr wurde beinahe angst. Dann nahm er das Geld und sagte, während er es einsteckte, zärtlich zu Bibi: „Für dich!“

Diese verstand das nicht und fand es deshalb hinreichend. Sie zerschmolz vor Leidenschaft.

Es war ein sehr schöner Familienabend, von dem sich Bulhahn eben noch losmachen konnte, um rechtzeitig bei den Heringsbuden einzutreffen, wo ihn Bibi schon erwartete.

Sie trug ihre ganze Künstlerschaft unter dem Arm und fragte ihn, wohin er sie nun bringen werde. Das machte ihm die Sachlage und ihre Lasten völlig klar.

Wäre es doch nicht besser gewesen, sie aus der Art schlagen zu lassen und ihr zur Dame ohne Unterleib zu raten?

Einigermassen bedenklich ging er mit ihr von der Wiese weg und brachte sie nach einem gemeinsamen Nachtmahl in einem kleinen Gasthof unter, wo er sie am nächsten Morgen abzuholen versprach. Sie hatten vereinbart, dem Direktor ein Konkurrenzunternehmen vor die Nase zu pflanzen, das binnen drei Tagen seine Manege zu einer Einsiedelei machen sollte.

Nahmst Du ein Schwert, so habe ich und noch, was er von Dir will. Die ewige Liebe schickt Dir seinen Bloß dar, um daß Du magst meinen.

25 Bräute.

Ein Schelmenroman von Wilhelm Herbert.

(43. Fortsetzung.)

„Das werden wir nicht“, flüsterte ihm eine Minute nachher die von seinem Auftreten entzückte Belinde zu. „Ich gehe mit Dir. Abends nach Schluß der Vorstellung hinten bei den Heringsbuden, verstehst du? Du bist ein süßer Junge.“

Er lachte und schmitzte. Auf die Dauer schien ihm die Nummer bei Bibi oder Christl weniger anstrengend. Aber das Künstlerleben hatte doch auch immer wieder eigenen Reiz und die Künstlerinnen erst recht.

So versprach er, pünktlich da zu sein.

Dann wusch er sich, kleidete sich um und stieg wieder über den Zaun.

Die Gräfin Rahel schlief noch immer.

Ihr Diener war mit den Schulleuten auf der Veranda gewesen, wo man zum Staunen aller dreie niemanden außer ihr und Hans, dem alten Raben, vorgefunden.

Die Schulleute gingen und versprachen, wieder zu kommen. Auf dem Heimwege meinten sie zu einander, daß sich hier der Kuckuck auskenne. Vielleicht sei es bei dem alten Kammerdiener noch weniger richtig als bei seiner Herrin. Jedenfalls müsse man äußerste Vorsicht walten lassen, ehe man etwa die Nase in eine Sache stecke, die keinen Hintergrund habe.

Bulhahn überzeugte sich gerührt und liebevoll von

dem gesunden Schlaf seiner Gönnerin und hielt es geraten, auf alle Fälle doch das Testament an sich zu nehmen.

Der Rabe schaute ihm zwar misstrauisch zu, wie er es aus der blauen Mappe griff und einsteckte. Aber Zeit legte keinen Wert auf seine Zustimmung und kletterte auf der dritten Seite des Parkes über die Umzäunung in eine öde Seitengasse, von der er sich schnell nach Hause begab und auf seinem Sofa Siesta hielt.

Christl, die dabei gelegentlich vorsprach, fand seine Ermüdung auf den schweren Nachtdienst sehr begreiflich und brachte ihm Oelfardinen und ein Gläschen Bier zur Vesper, wobei sie von einer Hochzeitsreise in die Schweiz und der Rigibahn sprachen.

Abends hörte er mit Interesse Bibis Erzählung von der prächtigen Zirkusvorstellung an und stellte in Aussicht, in den nächsten Tagen einmal, wenn es sein Beruf irgendwie erlaube, dorthin mitzugehen, um den wirklich ulkigen August zu genießen.

„Obwohl ich solche Hanswurstdaden eigentlich nicht mag“, sagte er ernst und schüttelte ablehnend den Kopf.

Bibis Vater aber plachte plötzlich noch einmal in Erinnerung an die köstliche Szene laut heraus, verschluckte sich, bekam einen Erstickenisanfall, wobei ihm sämtliche Angehörige den Rücken bläuten, und benützte die Gelegenheit, um nachher energisch zu erklären, daß es so nicht länger weitergehe und daß er dringend Entlastung benötige.

Der Vaterliebe brachte Bibi jedes Opfer, zumal wenn es ihren eigenen Wünschen entsprach.

Sie wendete daher alle ihre Zärtlichkeit und Rednergabe an, um nun auch ihrerseits — von der Mutter kräftig unterstützt — Zeit zu bestimmen, daß er sich von der Musik zum Kleiche kehre.



Am 4. dts. Mts., nachmittags 2 Uhr, verschied nach langem schweren Leiden unsere innigstgeliebte

Emma Jahnz geb. Bilke

im Alter von 39 Jahre. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Mittwoch, den 6. dts. Mts., um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Juliusstraße 13, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

1727

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Heute Premiere!

„Jugend“

Heute Premiere!

Lebensdrama in 6 Akten nach dem Schauspiel von Max Halbe.

In der Hauptrolle: Rina Rinald.

Sommer-Theater „Scala“ Im 20 außergewöhnliche Attraktionen
Heute und täglich. Programm Nr. 1. 1726

„Schmidt Seife“ für den Haushalt mit 65%
Seltzgehalt empfiehlt Drogerie
ARNO DIETEL
Lodz, Piotrkowska Nr. 157.

Konzertdirektion Alfred Strauch
Telephon 13-85

Saal der Philharmonie
Donnerstag, d. 7. Juni um 8 Uhr 45 M.
abends

Einziges Konzert
Moriz

Rosenthal

Weltberühmter Klavier-Virtuos

Programm: Beethoven, Sonate Op.
57 F-moll (Appassionata), Schumann,
Sinfonische Etuden, Chopin, 4 Preludes,
3 Mazurkas, Scherzo Cis-moll, Chant,
Polonais, Walzer Cis-moll, Liszt, 2-te
Ungarische Rhapsodie.

Eintrittskarten von 10—1 und von
3—7 täglich an der Kasse der Philharmonie
zu haben. 1725

Gesucht

für elektrisches Büro branchekundiger Maga-
zineur sowie Zeherling, der bereits in ähnlichem
Geschäft tätig war. Zu melden bei Adolf
Meister & Co., Petrikauer Straße 153. 1718

Kontoristin

mit mindestens 1jähriger Büropraxis, flotte Rechnerin,
zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter „Kontoristin“
sind im Galanteriewarenhandel von E. Siebich, Petrikauer
Straße 174, niederzulegen. 1723

Zum sofortigen Antritt wird ein zuverlässiger tüchtiger
Krempel- und Selfaktor-
Spinnmeister
für Streichgarn gesucht. Meldungen zwischen 10—12
vorm. und 4—6 nachm. Karola S. 1653

Mädchenäherinnen

zur Anfertigung von Wäsche in eigener Privat-
wohnung sofort gesucht. F. Geber, Pomorska 19
(Srednia). 1663

Heilanstalt f. Zahn- u. Mundkrankheiten
145 Petrikauer Strasse 145
v. Zahnarzt H. Prusa
Plombieren schadhafter künstlich. Zähne.
u. Einsetzen u. Ausziehen
Preise laut Taxe. 1587

Butter

1665
Frische Tafel- und Kochbutter zum Einlegen
empfiehlt die Kolonialwarenhandlung Adolf
Lipst, Głównastraße 54, Telephon 18—55.

Kaufe, wer kann!

Die Waren werden jeden Tag teurer,
wir verkaufen zu billigen Preisen:

Etamin-Kleider 85000
neueste Fassons 150.—125.—

Kreton-Kleider 75.—65.—58000

Etamin-Blusen 45000
glatt u. mit Stickerei 65.—55.—

Damen-Mäntel 1668
von 150.— bis zu den elegantesten.

Schmiedel & Rosner, Lodz,
Petrikauer Straße 100 u. 160.

Blakverkäufer

für Bauholzlager gesucht. Nur nachweislich erfahrener
Herr wird berücksichtigt. Derselbst kann sich auch ein
Lafahrer melden. Zu erfragen bei Gebr. Schwach,
Chojny, Henrykstraße 10 Rogowstraße 109 rechts. 1703

Für ein hiesiges Agentur-Geschäft wird ein

Zeherling

mit besserer Schulbildung zum sofortigen Antritt gesucht.
Offerten in deutscher und polnischer Sprache unter
„Zeherling“ an die Geschäftsst. dts. Bl. 1678

Sanitätsrat
Dr. Emil Mutschler
Augenarzt, Chefarzt d. Au-
genklinik d. ev. Diakon-
ienhauses
Bozna ul. Wesoła 3.
am Teatr Wielki, Tel. 1396
ist von der Reise
zurück. 1714

Dr. med. 1706
Edmund Eckerl
Sant, Zahn- u. Geschl.-Ar.
Sprechst. u. 12—2 u. 5—8,
Damen 4—5 Uhr nachm.
Kilinski-Strasse 187
das 3. Haus v. d. Glowna.

Deutzer
Gasmotor
(System Otto) 8 P. S.
zu verkaufen. Zu be-
sichtigen Reiterstraße 11,
beim Wirt. 1729

Zwei schöne 1720
Sommerwohnungen
je 1 Zimmer und Küche,
möbliert und unmöbliert.
in Neu-Bohny unweit der
Heilanstalt, zu vermieten.
Auskunft erteilt Gentsch,
Kilinski 116, von 1—3.

Potrzbos
Manikurzystka
do Zakładu fryzjerskiego
F. Sprynger, Piotrkow
a. 94. 1716

Nur 40% Kassa
Rest in Ratenzahlungen
Gardinen, Weißwaren,
Grottee, Seidentrifolien,
Gardinen, Chenille,
Zugstoffe wie auch alle
Art Manufakturwaren am
billigsten und bequemsten
bei Leon Rubaschkin,
Kilinski 40. 1702

Kaufe

mit 150%, teurer u. zahle
die besten Preise für Brill-
anten, Gold, Perlen und
künstliche Zähne. 1170
Milich, Konstantiner 7
rechte Offizier, 1. Stod.

1 Regal 1652
1 Feilbank,
2 große Werkzeug-Etische
sind abzugeben. Anfrage
in der Geschäftsst. d. Bl.

Für meine Sammlung

„Deutsches Wirten in Polen“
suche ich fortgesetzt aller Art
metallene Abzeichen,
Denkmünzen u. Siegel
von Vereinen, Verbänden,
Innungen, Schützengilden
usw. Angebote mit außer-
ordentlichem Preis — auch für
bessere Münzen und Me-
dailen — an Hauptgeschäft-
leiter Kargel, Lodz, Petri-
kauer Straße 86 erbeten.

Für Schuhverkauf wird
sofort eine
Verkäuferin,
die in der Branche vertraut
ist sowie Kenntnisse der
deutschen und polnischen
Sprache besitzt, gesucht.
Firma Stelzner u. Kieher,
Petrikauer 141. 1717

Eine kräftige
Franz
oder Mädchen zur Frau-
senpflege für sofort gesucht.
Kilinski 70, 1. Stod.,
links. 1724

Eine ausländische 1674
Aufwärterin
gegen gute Zahlung zum
baldigen Antritt gesucht.
Petersgasse, Weirauer 93.

Besseres 1694
Dienstmädchen
für kinderlosen Haushalt
gesucht, Adr. zu erfragen
in der Geschäftsstelle dts. Bl.

Es werden gebraucht
Wirker
für Trikotagenrundmaschi-
nen, sofort sich melden
Kazimierzowa 10. 1721

Großer
Bücherschrank
und Schreibtisch
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter „Sofort“ an
die Geschäftsstelle erbeten

In stetig aufsteigender Linie

bewegt sich

die Leserschaft unserer Zeitung!

Unser Leserkreis umfasst nicht nur die 2 000 000 Deutschen aller
Stände und Berufe in Polen, sondern der „Freien Presse“
wird auch von maßgebenden Industriellen und Kauf-
leuten im Ausland gehalten. Dadurch schafft unsere Zeitung
als weitverbreitetes Organ ihren Inserenten stets gute Erfolge!